

selbst. Feldner bittet, den Unterricht von Gerdes zu verbieten. Gerdes aber stellt ein Gesuch, ihm den Unterricht zu erlauben, weil er schwach und gebrechlich sei und sonst kaum arbeiten könne. Seine Schwiegermutter, Anke Harms, hält ihm gelegentlich vor, er habe vorn und hinten einen Buckel. Sein Vater war Jan Janssen aus Detern. – Wie dieser Vorfall ausgelaufen ist, wird nicht berichtet. Die ordentlich gewählten und bestallten Schulmeister an der Nebenschule auf dem Schott waren:

1738–1748: Christian Bernhard Hindrich Cöster, gest. 1748, gewählter Organist zu Marienhaf. Unterricht findet zunächst in seinem Hause auf dem Schott statt.

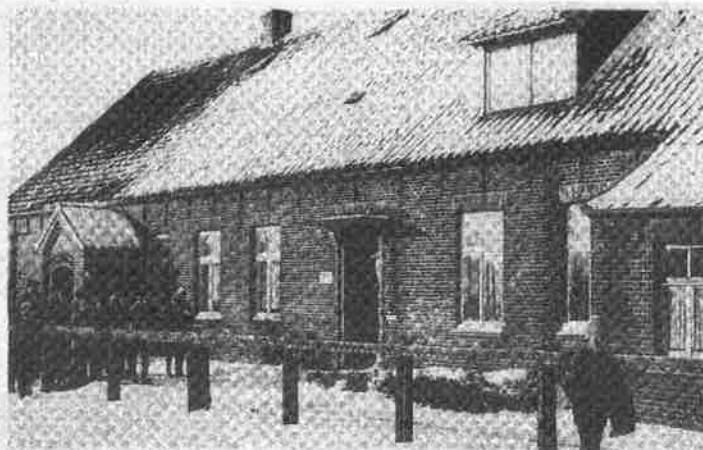
1750–1752: Arend Bernhard Cöster, ein Sohn des vorigen, ab 1752 Schulmeister in Marienhaf. Unterricht fand in gemieteten Räumen statt.

1752–1791: Rient Hinrich Cramer, während dessen Amtszeit eine Schule gebaut wurde, deren Baukosten 2261 Gulden 30 Schaf 11 Stüber betrugen.

1791–1795: Johann Volrath Dringenberg.

1796–1817: Otje Janssen Höfes.

1817: eine kurze Zeit Johann Friedrich Holberg, Schulgehilfe.



An die alte Schule in Schott wurde später noch ein Klassenzimmer angebaut. Als der Altbau, den dieses Foto zeigt, 1974 abgerissen wurde, blieb der Anbau stehen, der heute als Gemeinschaftsraum der Feuerwehr von Upgant-Schott weiterbenutzt wird. Anggebaut wurden inzwischen einzelne Boxen für Feuerwehrwagen. Foto: Privat

1817–1827: Ludwig Gerdsen.

1827–1828: Friedrich Bernhard Bethke, gest. 16. 6. 1828.

1828–1834: Eppe Gerdes Krey.

1834–1847: Hermann Harms.

1848–? W. Jütting, zu dessen Zeit rund 80 Kinder die Schule besuchten. Jütting gründete auf dem Schott einen Gesangverein, den er auch dirigierte.

?–1866: Hinrich Fimmen, unter dessen Amtszeit eine neue Schule gebaut wurde. Am 28. 9.

1846 fand eine Inspektionskommission die alte Schule nicht mehr den Ansprüchen genügend. Bald darauf, am 30. 10. 1864 war ein Besteck zu einem neuen Schulgebäude fertig. Die Gemeinde protestierte aber gegen das Vorhaben, weil ihre Kräfte zu sehr in Anspruch genommen würden. Erst 1854 wurde der Neubau der Schule mit Lehrerwohnung durchgeführt.

1866–1881: Willm, Jacob Willms, geb. in Reitham bei

Osteel, um 1867 Organist in Marienhaf, mit 15 Jahren Hilfslehrer, ab 1856 in Baltrum. 1866 erschien bei Dunkmann/Aurich das Buch des Sammlers, Forschers und Erzählers „Redeköst und Schnipp-Schnapp-Schnaren vor Jan un alle Mann ut de ostfreeske Pott upscheppt. Ein ostfriesisch-plattdeutsches Volksbuch“, darin auch einige Beiträge von Willms. 1869 folgte im Verlag Diedrich Soltau/Nordhelm Holscher/Marienhaf eine Sammlung Sprichwörter und Redensarten „Ostfriesland, wie es denkt und spricht“. Willms' letzte Arbeit erschien um 1881 im „Ostfriesischen Schulblatt“: „Die Gründung der Schule in Schott“.

1882–1884: Friedrich Theodor Buschmann, von 1884 an Arends.

Die Nebenschule auf dem Schott wird auch die zweite Hauptschule von Marienhaf genannt. Weil mit ihr die Organistenstelle in der Kirche zu Marienhaf verbunden blieb, war ihre Besetzung nur in Übereinstimmung mit dem Kirchenvorstand möglich.

Quellen: Nieders. Staatsarchiv Aurich, Rep. 139/743, 744, Schulchronik Schott, Privataufzeichnungen Familie Buschmann, Aurich.

Mathilde Imhoff, Norden

XIV. Flurnamen zur Deutschen Grundkarte (DGK5) 2408/6 Westermarsch II

Diese Karte gibt im Süden den Anschluß an die Karte Norddeich. Noch etwa $\frac{1}{3}$ im östlichen Teil der Karte gehört als ehemalige Sandbauerschaft schon seit 1919 zur Stadt Norden, das übrige Gebiet bis 1972 zu den Gemarkungen der Westermarsch I und II, heute also auch Stadt Norden. Über die interessante Geschichte der Westermarsch wird bei einer der nächsten Karten im Zusammenhang einiges zu sagen sein. Hier die Flurnamen dieser Karte:

1. Zur ehemaligen Sandbauerschaft zählen:
1. Wildbahn (P u. B), die Wildbahn (H): Innerhalb des Geländes lag am äußersten nördlichen Kartenrand das Gebäude mit diesem Namen; es wurde 1972/73 abgerissen, nachdem das Land verkauft war. Westlich wird es begrenzt vom Norderschloot mit der alten Norder Stadtgrenze, während der südliche Teil auf der Karte Norden-West liegt und dort unter der Nummer 106 bereits von mir besprochen wurde. Ich schrieb: Die Wildbahn war der Wiesenbesitz (Allmende) zur Gaste Westlintel. Heute steht dort eine große Schule.

2. Dart half Dimt (B): Zwei Diemat und das 3. halb auf der Wildbahn.

3. Negen Dimt (B): 9 Diemat ebenfalls dort.

4. Süderschloot (B): Ein Schloot, der sich mit wechselnder Richtung von Norden nach Süden zieht und der Entwässerung dient.

5. Norderschloot (B): In nördlicher Richtung an der Stadtgrenze verlaufend bis an die Anschlußkarte Norddeich. In den letzten Jahren hat sich hier bei den Zuggräben einiges verändert.

6. Lehmweg (H u. B): Der frühere alte Feldweg, vom Westlinteler Weg ausgehend, ist inzwischen als Straße ausgebaut worden und führt in seiner Verlängerung über den Dörper Weg zum neuen Kurzentrum am Norddeich.

7. Westlinteler Weg (B), Linteler Weg (H): Ein alter Weg (s. Karte Norden-West, Nr. 104).

8. Klein Hollande (H): Ländereien, die südlich des gleichnamigen Hauses liegen (s. hinten unter Nr. 109).

9. Hollander Weg (H u. B): Ein alter Weg von der hohen Westgaste nach Hollande, heute

teilweise Neubaugebiet. – Hollande (s. hinten Nr. 108).

10. Bedmoor (B) oder auch Beermoor (B): Eine alte Bezeichnung für Ländereien, die heute bebaut sind. Für die Benennung fand ich keine Erklärung. Die Bezeichnung „Beermoor“ kommt auch im Raume Südarle vor.

11. Krutbohn dree (B): Neuere Bezeichnung für Stücke des Neudeicher Weges.

12. Wurmkoop (B): Neuere Bezeichnung für Stücke des Neudeicher Weges.

13. Habbohm Stück (B): Neuere Bezeichnung für Stücke des Neudeicher Weges.

14. Ernstohm dree (B): Neuere Bezeichnungen für Stücke südlich des Neudeicher Weges.

15. Ehemalige Warf (B): Gelehen am Neudeicher Weg, heute abgetragen.

16. Westgaste (H, P u. B): Sie ist eine der ältesten frühgeschichtlichen Siedlungen auf der Norder Geest (s. ausführlich beschrieben unter Karte Norden-West, Nr. 69). 2409/1 –

17. Fremouthswarf (B): Nirgends fand ich eine Erklärung für diesen besonderen Namen; auch Ufke Cremer geht in sei-

nem bekannten Buch nicht darauf ein (s. bei Nr. 18).

18. Norddeicher Zugschloot (B), frühere Benennung: Freterswarfer Zugschloot (H): Sollte dieser alte Name aus den Flächenmanualen von 1820 ein Hinweis sein, daß die Fremouthswarf, an der dieser Zugschloot vorbeiführt, ehemals einen solchen Namen hatte?

19. Knieperee (B): –

20. Bei Mahnland (P u. B) und 21. Westgaste – Mahnland (H u. B): Über Mahnland schrieb ich in der Karten Norden-West, Nr. 69 u. Nr. 85, u. a.: Zu jeder Bauerschaft gehörten auch Wiesen und Weiden am Rande zur Marsch gelegen; dieser 3. Teil war Allgemeinbesitz (Allmende); so gehörte zur Westgaste als Allmende das Mahnland – alte Schreibweise = mân-land oder maanland.

22. Warf am Süderschloot (B): Auf einem Meßtischblatt von 1892 sind in diesem Gebiet noch einige Warfen eingetragen, so auch diese – heute nicht mehr vorhanden.

23. Leegde (B): Niedrig gelegenes Land.

24. Mahnlandsweg (H): Er war der westlichste Teil eines alten Weges über die Westgaste



Westermarsch II – Kartengrundlage: Verkleinerung 1:11200 der Deutschen Grundkarte 1:5000; letzter Nachtrag 1987. Vervielfältigt mit der Genehmigung vom Katasteramt Norden/Herausgeber.

in die Marsch; seine Trasse wurde von der um 1870 angelegten Allee-straße übernommen.

25. Mahnlandkleese (B): Eine Brücke im Verlauf der Allee-straße – Westermarscher Land-straße über der Mündung zweier Zugschloote in das Langhauser Tief. Der Name „Kleese“ ist für bestimmte Brücken auf dem Lande noch geläufig (insbesondere im Norder und Krummhörner Bereich) und fand bereits auf mehreren meiner Karten eine Erklärung. Ich möchte sie hier für die gesamte Westermarsch wiederholen:

Kleese: In Ohling „Die Acht und ihre sieben Siele“ (Lit. 4) wird das Wort so gedeutet: „Klesie“, mit der ursprünglichen Bedeutung „Abschluß, 12

Abzäunung“, stammt noch aus dem altfriesischen Wortschatz. Nach Doornkaat (Lit. 2), II, S. 256, ist Kleese oder Klesie eine kleinere, fest liegende Brücke, die so hoch liegt, daß die mit Torf, Heu u. a. m. beladenen Schiffe bequem drunter durchfahren können.

26. Itzendorfer Zugschloot (B), Warferkolkzugschloot (H): Mehrere Zugschloote durchziehen mit verschiedenen Benennungen das Gelände (s. Nr. 4 u. 5). Alle Benennungen, die ich in den Hannoverschen Flächen-manualen fand, sind auch nach den älteren Karten des Katasteramtes nicht mehr genau zu identifizieren.

27. Zwei Diemat Armenland (H): Das Armenland, hier ohne nähere Besitzerbezeichnung,

kann sowohl einem der beiden Norder Klöster als auch den Armen einer der Kirchengemeinden gehört haben.

28. Ziegelei (B): Die von dem Ziegeleibesitzer Rolf Kaufmann 1910 angelegte bzw. übernommene Ziegelei arbeitete dort, bis nach dem II. Weltkrieg der Klei ausgegangen war und es sich wirtschaftlich nicht mehr lohnte. Eine Vorgängerin des Betriebes lag weiter südlich am Langhauser Tief (s. spätere Karte „Addingaster Polder“). Heute werden Gebäude und Grundstück von einer Schrotthandelsfirma genutzt.

II. Zur ehemaligen Gemeinde Westermarsch I gehören:

29. Widder Weg (H u. B): Der südliche Teil des alten Widder

Weges ist heute Ziegeleistraße. Seine Fortsetzung nach Westen bis zum ehemaligen Hof „Grashaus“ ist die alte Grashäuser Trift (Nr. 47) dieser Karte. Dort liegt jetzt der Bummert „Klein Grashaus“.

30. Fettpott (B): Ein Stück mit besonders schwerem Boden.

31. Dart half (B): Zwei 1/2 Diemat Land.

32. Veer Dimt (B): 4 Diemat.

33. Lutherisches Kirchenland (B): Zwei Stücke westlich des Widder Weges, der Luth. Kirchengemeinde gehörend.

34. Törfkublen (B): Es ist bekannt, daß in Notzeiten, so wie nach dem II. Weltkrieg, auch in der Westermarsch Torf gegraben wurde! Dazu schreibt Dodo Wiltfang in H. u. H. 1925 „Die

Westermarsch" als Ergebnis seiner Bodenuntersuchungen: "... Den meisten Lesern dürfte es bekannt sein, daß man während der Kriegs- und Nachkriegszeit auch in der Westermarsch die Torfgräberei betrieb." Und "... Unter dieser Marschdecke finden wir fast allenthalben das Moor oder den Darg vor." Weiter "... Für den Hausbrand ist der aus der vom Marschboden überlagerten Moorschicht gewonnene Torf nicht besonders geeignet, wenngleich auch die Heizkraft nichts zu wünschen übrig läßt..."

35. Widderwegsland (P u. B): Bezeichnung für mehrere zuvor genannte Ländereien.

36. Nachtstück (B): Hier liegendes Stück, in welchem man nachts die Tiere zu sammeln pflegte.

37. Karkpad (B): Ein Teil eines ehemaligen Kirchpfades.

38. Zwei Diemath Grashäuser Land (H): Zum Grashaus gehörend (s. Nr. 52).

39. Acht Dimt (B): -

40. Warferwegsland (B): -

41. Mittelmarsch (B u. P): Sammelbezeichnung für diesen Teil der Westermarsch.

III. Zur ehem. Gemeinde Westermarsch II gehören:

42. Warfer Weg (H. und B): Dieser alte Weg, teils in Westermarsch I, teils in Westermarsch II, führt als Osterwarfer Weg an den Norddeich.

43. Lang fif (B) - (früher 5 1/2 Diemath Dörphamm?): Fünf Diemat, am Warfer Weg.

44. Blaue vier (B): Besonders schwerer Kleiboden.

45. Lütje Höcht (B): Südlich und als

46. Groot Höcht (B): nördlich der Grashäuser Trift gelegene Anhöhen im Gelände.

47. Grashäuser Trift (H u. B): Wie unter Nr. 29 erwähnt, ist diese Trift ein Teil des alten Widder Weges.

48. Drei Diemat Grashäuser Land (H u. B): Zum Grashaus gehörend; sie liegen innerhalb von neun Diemat insgesamt.

49. Zehn Diemat (B), davon zwei Diemat (H): am

50. Osterwarfer Zugschloot (B); Grashäuser Zugschloot (H): Neue und alte Bezeichnung für den gleichen Schloot.

51. Klein Grashaus (B) und

52. Groß Grashaus (B): Beide liegen an einem Privatweg. Der Standort beider Häuser wurde getauscht. Groß Grashaus ist heute der Hof, Klein Grashaus das ehemalige Arbeiterhaus, wo im 19. Jahrhundert das Platzgebäude stand.

53. Drei Diemat (H u. B): Südlich von Groß Grashaus gelegen.

54. Lütje Höcht (B): Kleine Warf am Privatweg.

55. Dree 1/2 Dimt over Togschloot (B): Am Privatweg, südlich vom Togschloot gelegen.

56. Hefft zwei (B): Zwischen Togschloot und heutiger Ziegeleistraße gelegen. Sollte der Name etwas mit dem „hef“ (heff = Watt) zu tun haben (s. bei Doornkaat Bd. II, S. 54)?

57. Ziegeleistraße, mittlerer Teil (B): Dieser mittlere Teil wurde als durchgehende Verbindung zwischen dem Widder Weg und dem alten Neudeicher Weg um 1880 gebaut. Alle drei Teile bilden die jetzige Ziegeleistraße bis an den Norddeich.

58. Blau veer (B): Vier Diemat besonders schwerer Klei.

Östlich der Ziegeleistraße liegen:

59. Vier Diemat Armenland (H): Sie gehören zum ehemaligen Gasthausbesitz in Norden (das Gasthaus wurde behandelt auf Karte Norden-West unter Nr. 30).

60. Wiet veer (B): -

61. Ses Dimt (B): Sie liegen an der Straße.

62. Karkpad (B): Ein alter Kirchpfad quer durch die Felder in Richtung Hollande zur Kirche nach Norden.

63. Schmiede (B): Die Schmiede wurde weiter nördlich verlegt; heute nur noch Wohnhaus.

64. Söben Dimt (B): -

65. Neuseedeicher Weg (B), Neudeicher Weg (H): Bei Hollande beginnend, schlängelt sich dieser alte Weg durch die Marsch in Richtung Norddeich. In seinem nördlichen Teil wurde er 1880 umbenannt und ausgebaut zur Ziegeleistraße (s. Nr. 57).

66. Drei 1/2 Diemat beim Haus (B): Neuere Bezeichnung.

67. Warf (B): Eine Warf mit Wohnhaus (Villa) am Wege.

68. Acht 3/4 Diemat hinter der Villa (B): -

69. Dree 1/2 Dimt achter d' Höcht (B): -

70. Neudeich (P): Bezeichnung für neu gewonnenes Land.

71. Witt Klees (B): Eine Kleese über den Itzendorfer Zugschloot am Neuseedeicher Weg.

72. Letzte vier (B) und

73. Acht Diemat (B): Neuere Bezeichnungen im Neudeichgebiet (s. Nr. 70).

74. Gastmarscher Rott (B): Im Deichregister des Jacob Menssen (Lit. 5) wird 1719 das Westermarscher 8. Rott als Gastmarscher Rott bezeichnet. In der Karte Norddeich-West (H. u. H. Nr. 10-12 vom 20. 12. 1986) erwähnte ich unter der Nr. 8 (Itzendorfer Rott) u. a.: „Rott“ wird im Doornkaat mit „Abtheilung, Bezirk, Quartier“ erklärt. Waldemar Reinhardt schreibt (Lit. 3, Bd. I): „In den mittelalterlichen Quellen treten bestimmte Verbände mit kommu-

nalen Funktionen auf, die in Ostfriesland Rotten und in den benachbarten niederländischen Ommelanden Kluften genannt werden. Mehrere Höfe waren darin zusammengeschlossen und bildeten besondere Bezirke in den Dörfern...“

75. Kugelweg (B): Auf der Deichachtskarte des A. Sprenger heißt der Weg Hollander Strohweg; wie auf vielen anderen Wegen zum Deich wurde auch hier Stroh zum Deichsticken an den Deich gefahren. Der neue Name bezieht sich auf die am Weg liegende hohe Warf „Kugel“.

76. Kugel (P u. B): Dort, wo der alte Neudeicher Weg - jetzt Neuseedeicher Weg - einen Knick nach Westen macht, liegt diese hohe Warf. Sie hat wahrscheinlich eine besondere Bedeutung gehabt, ist aber noch nicht untersucht worden. Ehemals stand darauf ein Platzgebäude, später ein Arbeiterhaus, welches 1974 durch einen Sturm zerstört wurde. Auf dem Platzgebäude soll eine Kugel gewesen sein, die im Norder Heimatmuseum aufbewahrt wird (Aussage des verstorbenen Oberdeich- und -sielrichters von Rose). Jetzt steht dort ein strohgedecktes Privathaus.

77. Söben 1/2 Dimt, alte Benennung Acht half Dimt (B): Sieben Diemat und das achte halb.

78. Acht Dimt bei der Kugel (B): Neuere Bezeichnung im Neuland.

79. Veer Dimt hinter der Kugel (B): Neuere Bezeichnung im Neuland.

80. Vier Diemat am Weg (B): Neuere Bezeichnung im Neuland.

81. Drei Diemat rechts von der Kugel (B): Neuere Bezeichnung im Neuland.

82. 1/4 Diemat hinter der Kugel (B): Neuere Bezeichnung im Neuland.

83. Post twee (B) und

84. Post dree (B): Hier muß eine Planke (Posten) über den Norddeicher Zugschloot gelegt haben.

85. Groot dree (B): Alle Ländereien der Nummern 76-85 liegen im Gastmarscher Rott.

86. Ülkebült (B): Eine Warf mit Wohnhaus. Ül = Iltis, auch Marder.

87. Ülkebülter - Uelkebülter Weg (H u. B): Ein alter Weg zum Deich bei Hollande vom Hollander Weg abzweigend.

88. Hingstland (B): Pferde- weiden (Hingst = Hengst).

89. Kahl veer (B): -

90. Backer dree (B): -

91. Schwanhals (B): Diese Bezeichnung tritt öfter auf für unregelmäßige Stücke, die manchmal wie ein Hals zulaufen.

92. Plumtort (B): Plum = Pflaume.

93. Kiel oder Armen-Schnipp (B): Kiel deutet auf ein Keil-

stück hin; „schnipp“ oder ein Schnippel ist ein kleines Stückchen Land. Erklärung s. Stürenburgs Wörterbuch (Lit. 6) und Landwirt Schatteburg in Lütetsburg.

94. Kleese (B): Hier ohne Namen, s. Nr. 25.

95. Kiel veer (B): Ein vier Diemat großes Keilstück.

96. Armenland (H): In diesem Bereich liegt ein weiteres Stück, den Armen von Kirche oder Kloster gehörend.

Östlich des Ülkebülter

Weges liegen:

97. Fledderweg (H u. B): Ein alter Weg zum Norddeich, bei Ülkebült abzweigend (Fledder = Flieder).

98. Kloster (B): Eine weitere alte Warf, am Fledderweg gelegen. Die Bezeichnung „Kloster“ für bestimmte Gebäude taucht in unserem Raum immer wieder auf (s. Karte „Junkersrott“ Nr. 2309/13 unter den Nummern 18 u. 19). Wie ich dort schrieb, finden wir eine Antwort auf die Bezeichnung bei Wiard Lüpkes im Ostfriesland-Kalender von 1931 auf Seite 197-198 (Lit. 7).

99. Englisch drei (B): -

100. Botterham (B): Ein fettes Stück? Botter = Butter.

101. Alter Kolk (B): -

102. Wietohm's dree (B): Je drei Diemat.

103. Wöhl dree (B): Drei Diemat.

104. Vosgat (B): Haus mit Warf und Namen. Vos = Fuchs.

105. Stiekelstück (B), oder Evenstück (B): Stiekel = Distel; Even ein Name.

106. Flinten veer (B): Der Name kommt auf der Norder Geest öfter vor; wir sind hier am Rande. Flinten = große und kleine Steine (Geschiebe) aus der Eiszeit.

107. Lehmstück, drei Diemathe (H): Lehm Boden ist - haben anderen - charakteristisch für die Geest.

108. Hollande (P u. B): Über den Namen finden wir bei Friedrich Swart in H. u. H. Nr. 2/1954 folgende Erklärung: „... Flurnamen zu Ekel und Lintel“ und „... Auch Hollande bedeutet Rodung, der Name deutet wohl eine Rodung um die Jahrtausendwende an. War also die Norder Geest von alters her größtenteils bewaldet, so fügt sie sich damit in den Rahmen der benachbarten Geest, die in jener Zeit von Norden bis Esens einen zusammenhängenden Wald bildete...“ Auf Hollande steht ein großer Hof.

109. Klein-Hollande (H u. B): Klein Hollande ist vermutlich die ältere Siedlung; sie wird schon in den Flächenmanualen erwähnt. Heute steht dort ein kleineres Haus. Die dazu gehörenden Ländereien s. Nr. 8.

Literatur

1. Abraham J. Sprenger: Karte der Wester- und Lintelermarscher Deichacht - 1864
2. Jan ten Doornkaat-Koolman - Wörterbuch der Ostfriesischen Sprache, 3 Bände, Norden 1874-1884
3. Ostfriesland im Schutze des Deiches, Band I und II; Pewsum 1965